

Keller, Gottfried: Auf der Landstraße (1854)

1 Zieht eine arme Pilgerin,
2 Gebückt und schwach, am dürrn Stab
3 Zur gnadenreichen Jungfrau hin;
4 Der Rosenkranz rollt auf und ab,
5 Obwohl er sie nicht hindern kann,
6 Auch ihres Leibes zu gedenken
7 Und auf den rüst'gen Wandersmann
8 Demütig ihren Blick zu lenken.

9 »mein junger Herr! erbarmet Euch,
10 Wie Gott Euch mag barmherzig sein!
11 Er geb Euch einst sein Himmelreich
12 Und seinen Segen obendrein!« –
13 »ich glaube nicht an deinen Gott,
14 Für den dort deine Kugeln rollen;
15 Drum schien' es mir ein arger Spott,
16 Würd ich dir eine Gabe zollen!«

17 Doch fort geht ihrer Rede Lauf:
18 »gott segne Euer junges Haupt
19 Und heb Euch seinen Segen auf,
20 Bis Ihr allendlich an ihn glaubt!«
21 Und dankend nimmt sie meinen Sold
22 Und betet fort auf ihren Wegen;
23 Ich habe mich davongetrollt
24 Mit ihrem gut kathol'schen Segen.

25 Bei allen Göttern dieser Welt
26 Leg ich ein kleines Sümchen an;
27 Sagt: wann dereinst der Würfel fällt,
28 Ob es mir wohl noch fehlen kann?
29 Und leugnen alle einst die Schuld,
30 Ich weiß gewiß, es steht mein Lieben

31 Im goldnen Buch der höchsten Huld
32 Mir zahlbar dann und gut geschrieben!

33 Ein schrankenloser Leichtsinns soll
34 In diesem Streit mein Knappe sein;
35 So leb ich mut- und freudevoll,
36 Solang nur Herz und Hände rein!
37 Ich lieb es, so mir halb bewußt
38 Am jähren Abgrund hinzustreifen,
39 Und über mir laß ich mit Lust
40 Das Aug ins grundlos Blaue greifen!

(Textopus: Auf der Landstraße. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51196>)